

## Allantus consobrinus Klug var. Zwickoviensis m.

von

**D. H. R. von Schlechtendal.**

Die Frage, ob die von mir an verschiedenen Orten der Umgegend von Zwickau gesammelte Blattwespe, eine selbstständige Art oder nur eine locale, aber beständige Farben-Varietät sei, wage ich nicht zu entscheiden, da mir *Allantus consobrinus* Kl. nur der Beschreibung nach bekannt geworden ist.

Dr. Hartig stellt in seinem Werk über die Familie der Blattwespen, diese Wespe hinter *Allantus costalis* Fabr. und führt Beide mit den Worten ein:

„Es folgen noch einige Arten, die ich aus des Herrn Klug zweiter Familie der Tenthredinen hierher gezogen habe.“

Diese Bemerkung einerseits, sowie die Angabe in beiden Diagnosen: „Kopf und Thorax punktirt,“ liessen vermuthen, dass beide Arten von den Vorerwähnten abweichen und mit einander verwandt sein würden.

In einem Aufsätze: Revision der Tenthredo-Untergattung *Allantus* im Hartig'schen Sinne (Stett. entom. Zeit. 33, pag. 83), führt Dr. Rudow sowohl *All. costalis* als *consobrinus* auf, stellt jedoch (pag. 86, 87) *A. costalis* in die I. Gruppe: „Thorax matt, rauhkörnig“ etc., *A. consobrinus* dagegen in die II. Gruppe: „Kopf und Thorax glänzend, tief punktirt“ etc.

Meine Wespen zeigten jedoch durchaus die Bildung der *A. costalis*. Ich trug deshalb Bedenken, ob der von Dr. Rudow aufgeführte *consobrinus* auch wirklich mit dem *consobrinus* Klug identisch sei. Nur eine Vergleichung der Originalbeschreibung (die Blattwespen nach ihren Gattungen und Arten von Dr. Friedrich Klug) konnte hier entscheiden. Auf meine dies bezügliche Anfrage, erhielt ich bereitwilligst aus der Vereinsbibliothek die gewünschte Abhandlung und fand nach Einsicht der betreffenden Beschreibung meine Vermuthung bestätigt. Die Originalbeschreibung gebe ich hier wörtlich wieder; es heisst dort:

66. *Tenthredo (Allantus) consobrina*, capite thoraceque punctatis, abdomine sublaevi, atra; abdominis segmentis margine albis, alis hyalinis.

„Es ist diese Art diejenige, welche allein von allen Blatt-

wespen mit der *T. costalis* im Bau überhaupt sowohl, als namentlich in den Eigenheiten des Kopfschildchens und der Lefze vollkommen übereinstimmt. Der Kopf ist in allen seinen Theilen einfarbig. Auch vom Thorax würde dasselbe gelten, nur ist der Halsschild auf jeder Seite weisslich gerandet und die Flügelschuppen haben einen weissen Rand. Die Rückenkörnehen sind gelblich. Der Hinterrücken ist schmal weiss begrenzt. Die Hinterleibs-Segmente sind, vom zweiten an gerechnet, weiss gerandet, so dass auf dem Hinterleibe acht schmale Binden entstehen, von denen die ersten drei oder vier in der Mitte unterbrochen sind; der Bauch hat dergleichen Binden nicht. Die Beine sind, wie der Körper schwarz, und nur die äussere Seite der Schienen ist weisslich. Die Flügel sind wasserhell, Nerven und Randmal schwarzbraun und der Raum zwischen den Aussennerven un- ausgefüllt.

Das Männchen unterscheidet sich in ähnlicher Weise, wie das Männchen der *T. costalis* sich von seinem Weibchen unterschied. Bei ihm sind der Umkreis der Augen, der Rand des Kopfschildchens, die Lefze, die Wurzel der Mandibeln und die Fressspitzen gelb. Der Bauch hat, wie der Rücken des Hinterleibs, weissgerandete Abschnitte und die Decke des Afters ist weisslich. Endlich sind die Schenkel, wie die Schienen an der auswendigen Seite gelbweiss.“

Soweit Dr. Klug.

Nach dieser Beschreibung ist es wohl nicht zu bezweifeln, dass *A. consobrinus* Rudow mit *A. consobrinus* Klug nicht übereinstimmt. Die vorstehende Beschreibung passt im Allgemeinen auf die von mir gesammelte Wespe, diese aber weicht doch in einigen Theilen von jener ab.

Ich lasse hier eine genaue Beschreibung der fraglichen Art folgen, indem ich sie als Varietät zu *consobrinus* stelle.

*Allantus consobrinus* Kl. var. *Zwickoviensis* m.

Schwarz; Kopf und Thorax rauh, punktirt mit schwachem Erzschimmer, das Kopfschildchen glänzend schwarz; Taster gelblichweiss, der untere Augenrand, (beim Männchen auch Oberlippe und Anhang), der Halskragenrand, ein Punkt vor den Vorderhüften, der vordere Theil der Flügelschüppchen, die Rückenkörnehen, der Rand aller Bauch- und Rückensegmente weiss, (beim Männchen noch die Penisklappen weiss gerandet, die Afterdecke weisslich), die Flügel fast glashell mit braunen Adern und Randmal. Körperlänge 7—10 mill.

Das Weibchen, Kopf und Thorax rauh gekörnt, punktirt, matt, fein gelbgrau behaart; die Punktirung des Kopfes tiefer und gröber gekörnt, die Körner zuweilen zu Runzeln

zusammenfliessend. Von den Nebenaugen zieht sich beiderseits eine grubchenartige, glatte Furche zum Hinterhaupt. Bei einigen Weibchen befindet sich zwischen diesen Furchen eine schwach erhabene Mittellinie. Die Oberkiefer sind bis zur glatten, glänzenden Spitze ebenfalls tief punktirt und behaart. Im Gesicht ist nur das unter den Fühlern vertiefte Kopfschildchen glatt und glänzend. Die Oberlippe sehr stark punktirt, ebenso der Anhang. (Beide durchaus gleich in der Bildung wie bei *A. costalis*.)

Der ganze Thoraxrücken ist dicht und fein gekörnt. Das Schildchen nur wenig weitläufiger und nur das Hinterschildchen, die tiefen Flügelgruben und der Hinterrücken sind, wie die Brust, in Folge der feineren und sparsameren Punktirung, schwach glänzend. Die Punktirung der Mittelbrustseiten nimmt nach oben hin an Stärke zu und ist unterhalb der Flügel runzelig. Der Mittellappen des Mesothorax ist breit und bildet ein fast gleichseitiges Dreieck, welches durch eine feine, vertiefte Mittellinie in seiner ganzen Ausdehnung bis zur Spitze getheilt wird. Der glänzende Hinterleib ist bei reinen Exemplaren sehr schwach behaart und zeigt an diesen Stellen eine feine Punktirung, die jedoch nur an der Basis des ersten, sowie an den Seiten der übrigen Segmente und dem After etwas deutlicher auftritt. Die Beine sind fein und gleichmässig behaart und nur die gewöhnlich gebildeten Hintertarsen zeigen auf ihrer Innenseite eine wenig dichtere Behaarung.

Die Färbung der mir vorliegenden fünf Weibchen ist sehr beständig. Kopf und Thorax matt schwarz, mit schwachem Erzschimmer, die Fühler schwarzbraun, bisweilen die Endglieder heller; die Taster gelblichweiss. Die schwarzen Kiefer haben eine helle Basis und eine rothbraune Spitze. Am Kopf ist ausserdem der untere Augenrand nach Aussen hin weiss gesäumt.

Am Thorax ist der Halskragenrand, ein Punkt vor den Vorderhüften, am Prothorax der scharfe Rand der Flügelgruben, der Rand des Hinterrückens, sowie die Rückenkörnchen weiss. Am breiteiförmigen Hinterleib sind alle Rücken- und Bauch-Segmente, zuweilen unterbrochen, die anderen meist sehr schmal, die hinteren breiter, weiss gerandet.

An den schwarzen Beinen tritt die weissliche Färbung sehr veränderlich auf, ein Pünktchen an der Spitze aller Hüften, ein solches an der äusseren Spitze der Schenkel, welches sich an den Vorderschenkeln zu einem Wisch vergrössert, sowie an den vorderen Tibien unbestimmte Flecken, sind stets weisslich. Diese Flecke erweitern sich zuweilen so, dass die Vorderseite der Tibien, besonders die der Vor-

derbeine bis zur Spitze weissgrau sind, ingleichen dehnen sich die Fleckchen an den Vorderhüften und den Schenkeln in grösserem Maasse aus. Die Hinterbeine sind stets dunkler als die vorderen Beinpaare. Die Tarsen sind stets einfarbig schwarzbraun. Die Flügel sind nur schwach bräunlich, besonders gegen die Spitze hin getrübt, fast glashell, mit braunem Geäder, Randader und Flügelmal, das schwarze Schüppchen mehr oder weniger weiss gerandet.

Körperlänge 8—10 mill.; Flügelspannung 18—20 mill.; Vorderflügel 8—9 mill.; Fühlerlänge 3 mill.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen hauptsächlich durch eine reichlicher auftretende weisse Zeichnung des Körpers, sowie durch die weniger punktirte, etwas glänzende Oberlippe und den deutlich punktirten Hinterleibs-Rücken.

Am Kopf ist die Basis der Mandibeln, die Taster, die Oberlippe bis auf den stets bräunlichen oder schwärzlichen Rand, der Anhang und der untere Augenrand in grösserer Ausdehnung weiss; zuweilen ausserdem ein Fleckchen jederseits neben dem weissen Augenrand auf dem Kopfschildchen, sowie ein Punkt am oberen Augenrande. Der Thorax ist wie beim Weibchen. Am Hinterleib sind die Segmentränder ringsherum breiter weiss gerandet, desgleichen die Penisklappen. Die Afterdecke ist ganz oder zum grössten Theil schmutzig weiss. An den schwarzen Beinen erstreckt sich die grauweisse Färbung ebenfalls weiter. Die Hüften haben einen ziemlich grossen solchen Fleck an ihrer Spitze. Die Vorderseite der Hinterschienen ist zum grössten Theile, zuweilen auch die ersten Tarsen der Vorderbeine grauweiss.

Körperlänge 7 mill.; Flügelspannung 16 mill.; Vorderflügel 7 mill.; Fühler 3 mill.

Von *A. costalis* unterscheidet sich diese Wespe, abgesehen von der abweichenden Färbung, durch das glänzende Kopfschild, den punktirten Hinterleib und das Männchen durch den Bau der Hinterbeine. Diese sind bei dieser Wespe durchaus normal gebildet, während das Männchen von *costalis* auffallend breite Hintertarsen mit einer dichten, fast filzigen Behaarung der Unterseite zeigt; besonders gilt dies von dem ersten Hintertarsenglied, welches reichlich doppelt so breit als das der vorderen Beine ist.

Von *A. consobrinus* Kl. unterscheidet sich nach der angeführten Originalbeschreibung die vorliegende Wespe in beiden Geschlechtern durch die ganz weissen Taster, den weissen Punkt am Prothorax vor den Vorderhüften und den weissen Rand der Flügelgruben, das Weibchen ausserdem

durch den weissen unteren Augenrand und die, auch auf der Bauchseite weiss gerandeten Hinterleibs-Segmente.

Die Wespe fing ich zur Zeit der Begattung vom 28. April bis 1. Mai besonders an feuchten, grasigen Orten in der Umgebung Zwieckaus, im heissen Sonnenschein schwärmend.

---

## Lepidopterologisches

von

**F. Eppelsheim** in Grünstadt.

---

### 1. *Graphol. Mercuriana* Hb.

Raupe 10 mill. lang, schmutzig grünlichgrau ins Gelbliche ziehend, auf dem Rücken röthlich schimmernd; Rückenlinie und obere Seitenlinien fein dunkler, auf jedem Ringe 4 nackte Würzchen, Kopf und Nackenschild glänzend blassbraun, Füsse von der Grundfarbe.

Dieselbe lebt in den Blüten von *Dryas octopetala* und zwar in der Weise, dass sie sämtliche äussern Blütenblätter am Rande bis zur Spitze hinauf zusammenuspinnt; hierdurch wird ein etwas flacher Kegel gebildet, unter welchem die Raupe die innern Blüthentheile verzehrt und auch auf eine kurze Strecke in den Stengel hinabsteigt. Bietet sich ihr keine Nahrung mehr dar, oder ist sie ausgewachsen, so frisst sie ein Loch durch die äussern Blüthentheile und verlässt ihre Wohnung. Die Verpuppung erfolgt ausserhalb derselben und zwar nicht in der Erde, sondern auf dem Boden zwischen Moos oder dürren Blättern.

Die Puppe ist schmutzig hellgelb mit einem Kranze von Würzchen auf jedem Ringe und stumpfem Kremaster.

Die Raupe traf ich am 21. Juli 1872 seitwärts von der Stillsfer-Joch-Strasse, in einer Höhe von beiläufig 6900'; doch scheine ich nur Spätlinge angetroffen zu haben, denn an der Fundstelle schwärmten schon am 2. August die Falter ziemlich zahlreich in den Vormittagsstunden, wogegen mir der erste Schmetterling erst am 16. August auskroch.

### 2. *Depress. senecionis* Stgr. =? *saracenella* Rössl.

Siehe Catalog No. 1742.

Raupe 12—15 mill. lang, grün, nach den Seiten vertrieben ins Gelbliche ziehend, mit ziemlich deutlichen Ring-einschnitten; Rückenlinie fein dunkler, unterbrochen, auf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal D. H. R. von

Artikel/Article: [Allaatus consobrinus Klug var. Zwickoviensis m. 88-92](#)